

KURIOSITÄTEN KABINETT

Auflage 1

im Schlosspark Bad Vöslau

Nanu,
was bist denn
DU?



EDGAR PENZIG FRANZ-STRASSE



- 1 Maria Immaculata
- 2 Mammutbäume
- 3 Schlossteich
- 4 Heiliger Nepomuk
- 5 Skulptur „Boden und Wasser 1+2“
- 6 Zauner-Vasen
- 7 Skulptur „Kastanie“
- 8 Pestkapelle
- 9 Riesenplatane
- 10 Friedensbrücke
- 11 Blauglockenbaum

- Parkplatz
- Öffentliche Toilette
- Gastronomie
- Überdachter Fahrradstellplatz
- Fahrradstellplatz
- Spielplatz
- Minigolfplatz

BAHNSTRASSE

SCHLOSSPLATZ

WIENER NEUSTÄDTER STRASSE

Hätten Sie's gewusst?

Der Schlosspark im Herzen der Kurstadt Bad Vöslau birgt viele Geheimnisse, Kurioses und Erstaunliches. Unser Rundweg führt Sie zu elf Entdeckerstationen, wo so manches Geheimnis gelüftet wird, Aha-Erlebnisse inklusive! Sind Sie bereit für das Kuriositätenkabinett Schlosspark?

🕒 Für einen Rundgang benötigen Sie etwa 45 Minuten.



Hier gibt's noch mehr Infos zum Schlosspark!



© Silke Ebster

1

1 Maria Immaculata

Die neugotische Maria Immaculata-Skulptur an der Rathaus-Fassade ist viel mehr als nur eine Heiligenfigur: Sie steht für eine neue religiöse Ära

MARIENFIGUREN ODER HEILIGENFIGUREN sind an sich nichts Außergewöhnliches. In diesem Fall steckt aber eine Geschichte dahinter, beziehungsweise eine „Glaubensfrage“: Im Jahr 1761 kaufte der Schweizer Handelsmann Johann Graf von Fries die Herrschaft Vöslau. Johann war calvinistischen Glaubens. Zu seiner Zeit gab es keine katholische Kirche im Stadtteil Vöslau, geschweige denn eine Marienfigur an einer seiner Fassaden.

FRIES' KINDER wuchsen im protestantischen Glauben auf. Johanns Enkelsohn Moritz II. heiratete die vermögende Flora von Pereira-Arnstein. Floras Eltern, die bekannte Salonnière Henriette von Arnstein und der Bankier Heinrich Freiherr von Pereira, **konvertierten** vom Judentum zum katholischen Glauben. Flora wuchs als strenge Katholikin auf. Nach ihrer Heirat mit Moritz II. konvertierte dieser rund um 1850 der Liebe wegen zum Katholizismus. Fünf Jahre später platzierte die Familie Fries die Maria Immaculata-Skulptur als Zeichen **euen religiösen Gesinnung** an der Schlossfassade.

2 Mammuts im Schlosspark

Ob einst echte Mammuts durch den Schlosspark flaniert sind, ist nicht bewiesen. Aber es gibt sehr wohl die pflanzlichen Vertreter!

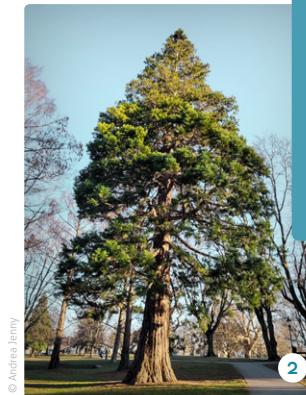
In dieser Ecke des Schlossparks ist man von **mächtigen Mammutbäumen** umgeben: Aufmerksame entdecken hier den **Riesenmammutbaum** (*Sequoiadendron giganteum*) und den **Urweltmammutbaum** (*Metasequoia glyptostroboides*).

ALS GRÖSSTE PFLANZE DER ERDE ist der Riesenmammutbaum auch eine der ältesten und schwersten. Das größte Exemplar misst knapp 84 m (mit einem Durchmesser von ca. 9,95 m) und befindet sich im Sequoia-Nationalpark (Sierra Nevada, Kalifornien/USA). Seit Mitte des 19. Jh. werden diese Bäume auch in Mitteleuropa gepflanzt – oftmals in englischen Landschaftsgärten, so wie auch der Schlosspark ursprünglich einer war.

DER DINOSAURIER UNTER DEN BÄUMEN ist der wesentlich kleinere Urweltmammutbaum: Er wird nur etwa 30m hoch. Allerdings hat er die spannendere Geschichte: Er galt lange Zeit als ausgestorben, wurde aber im Jahr 1941 wiederentdeckt. Zu dieser Zeit wurde besagter Baum anhand von Versteinerungen wissenschaftlich beschrieben und so – eher zufällig – in China aufgespürt. Daher ist er auch unter dem Namen Chinesisches Rotholz bekannt.

Hätten Sie's gewusst?

Riesenmammutbäume können bis zu 1m pro Jahr in die Höhe wachsen. Die drei Exemplare im Schlosspark sind durchschnittlich 40 Jahre jung, zählen aber zu den höchsten Bäumen.



© Andrea Jarmy

2

Hätten Sie's gewusst?

Im 18. Jh. konnte man im Schlossteich sogar Boot fahren!



3 Mörderischer Schlossteich

Kaum zu glauben, dass sich in diesem friedlichen Gewässer einst grausame Szenen abspielten

IM JAHR 1773 kenterte Johann Baptist Edler von Mayer im Schlossteich. Er und der zu Hilfe eilende Wirt Simon Häberl Würth ertranken beide qualvoll. Die beiden wurden in der Pfarrkirche Gainfarn beigesetzt. Eine dort angebrachte Grabtafel zeugt noch heute von dem Unglück.

ZWÖLF JAHRE DANACH ertrank der 66-jährige Graf Johann von Fries, der damalige Besitzer der Herrschaft Vöslau, ebenfalls hier im Schlossteich. Sein unerwarteter Tod gab viele Rätsel auf: Hat sich der angeblich depressive Graf selbst das Leben genommen? Möglich... Andere meinten, der Graf könnte bei einem nächtlichen Spaziergang in den Teich gestürzt und dort ertrunken sein. Auch denkbar... Die dritte Annahme war wohl die abenteuerlichste: Graf Fries hätte sich zu „alchemistischen Torheiten“ verleiten lassen, einen Großteil seines Vermögens für Transmutations-Experimente vergeudet und in Verzweiflung darüber den „furchtbaren Sprung ins Jenseits getan“.

4 Der Heilige Nepomuk

Die Sandsteinplastik des Heiligen Johann Nepomuk aus dem dritten Viertel des 18. Jh. ist nicht mehr ganz vollständig

BIS 1955 befand sie sich bei der ehemaligen Rossschwemme in der Wiener Neustädter Straße. Hierher passt sie aber auch gut: **Nepomuk-Plastiken findet man oft an Wasserläufen oder Brücken**, denn Nepomuk gilt als **Brückenheiliger**, sowie **Patron des Beichtgeheimnisses**. Unser Exemplar steht auf einem verzierten Sockel mit zwei possierliche Engelsköpfchen.

DA FEHLT DOCH WAS! Aufmerksamen Nepomuk-Spezialisten fällt auf, dass einige typische Attribute fehlen, zum Beispiel das Kreuz in der linken Hand. Ebenfalls fehlt ein Kranz mit fünf Sternen um seinen Kopf: Nepomuk wurde auf Grund eines kirchenpolitischen Streits von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt. Danach soll er der Legende nach von fünf Flammen umgeben gewesen sein, weswegen der Märtyrer oft mit fünf Sternen um sein Haupt abgebildet wird. Warum beides bei unserem Nepomuk fehlt, bleibt wohl ein Mysterium.

5 Die unscheinbare Bodenskulptur

Skulpturen gibt es in unserem Schlosspark viele. Aber hätten Sie diese eine entdeckt?

DEM THEMA „WASSER“ widmete sich 1993 eine internationale Künstlergruppe des **Symposium Lindabrunn**. Unter der Leitung des **Vöslauer Bildhauers Mathias Hietz** entstanden dazu im gesamten Schlosspark thematisch passende Skulpturen. Diese ist wohl die unscheinbarste Figur bzw. diejenige, die einem nicht sofort ins Auge sticht. Sie nennt sich **„Boden und Wasser 1+2“** und stammt von dem Österreicher **Georg Miks** und dem Japaner **Kenichi Mashita**.

6 Die Spott-Vasen

Die vier Steinvasen des berühmten österreichischen Bildhauers Franz Anton Zauner landeten eher zufällig im Schlosspark

URSPRÜNGLICH STANDEN SIE vor dem Fries'schen Palais Pallavicini am Wiener Josefsplatz Nr. 5. Es hatte seinerzeit die erste rein klassizistische Hausfront und bescherte sowohl dem Besitzer Graf Johann von Fries als auch dem **Architekten Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg** heftige Kritik.

IMMENS VERSPOTTET wurden vor allem die vier Steinvasen, die an der Fassade angebracht waren: Als „pot de madame“ bzw. „pot de monsieur“ betitelt, gingen die **Nachttöpfe** in die Schmachgeschichte Wiens ein. Schließlich wurden die **Zauner-Vasen** entfernt und fanden in Vöslau eine neue und wohl auch wertschätzendere Heimat.



© Johann Ployer



© Silke Ehrler



© Johann Ployer

7 Die Zacken-Skulptur

Zackenfigur, Dornenkrone, Kaktus – wohl kaum eine Figur gibt ob ihrer Optik mehr Rätsel auf

Geschaffen wurde die steinerne Skulptur vom deutschen Bildhauer **Arthur Gläsner**. Sie trägt den Titel „Kastanie“ und war noch vor einigen Jahren die erstplatzierte stachelige Vertreterin einer langen Allee ebendieser Bäume.

DER ROSSKASTANIENMINIERMOTTE ist es zu verdanken, dass nun eine neugepflanzte Lindenallee den Weg bis zum Schloss flankiert. Eine Abbildung dieser ungewöhnlichen Skulptur findet sich auf der Titelseite des Folders.

8 Das verschwundene Denkmal

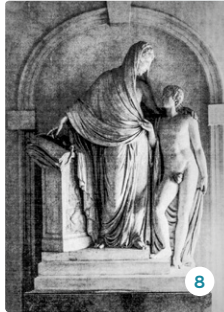
Erbaut, versetzt, verschwunden. Was ist nur mit dem marmornen Grabdenkmal vom „Tempel der Unsterblichkeit“ geschehen?

In der Nähe der heutigen Pestkapelle befand sich früher der „Tempel der Unsterblichkeit“, bestehend aus der **Gruft der Grafen Fries** und einem marmornen Grabdenkmal, geschaffen von **Franz Anton Zauner**. Das Denkmal wurde Ende des 18. Jh. errichtet. Es zeigt eine lebensgroße Figurengruppe aus Carraramarmor und steht auf einem Sockel aus steirischem Marmor: Fries der Vater, wie er seinen Erstgeborenen der Unsterblichkeit entgegen führt.

DIE FRIES'SCHEN GEBEINE brachte man in späterer Folge in die Familiengruft unter der heutigen Stadtpfarrkirche Bad Vöslau. Das Denkmal landete zunächst in einem kleinen Tempel von **Theophil Hansen** an der ehemaligen Schlossmauer, danach in einem Gartenpavillon im südlichen Teil des Parks. Rund um 1945 verlor sich plötzlich seine Spur und es gilt seither als verschollen. Ob nun zerstört oder gestohlen – es wird wohl ein Geheimnis bleiben.

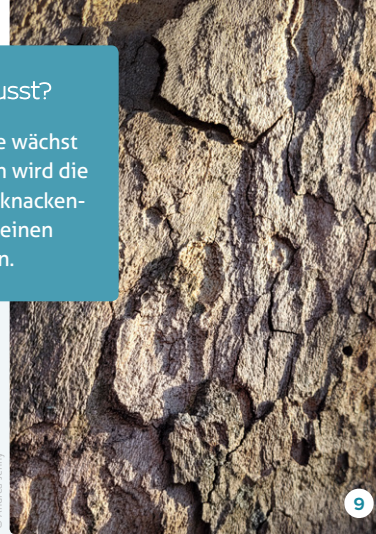
Hätten Sie's gewusst?

Die Rinde der Platane wächst nicht mit. Stattdessen wird die alte Rinde unter laut knackenden Geräuschen in kleinen Plättchen abgeworfen.



8

© Andrea Jenny



9

9 Die mächtige Platane

Wenn man die mächtige Platane inmitten des Vöslauer Schlossparks als monumental bezeichnet, ist das wohl keine Übertreibung

Der **ahornblättrige Solitärbaum** hat einen Stammumfang von stattlichen 5,49m und misst über 25 m.

DER NAME PLATANE geht auf das griechische Wort **πλατύς (platýs)** zurück, das so viel wie „weit ausgebreitet“ bedeutet und auf die mächtigen Stämme und Kronen Bezug nimmt. Die Platane kann ein hohes Alter von 1.000 Jahren erreichen; die Exemplare im Vöslauer Schlosspark sind rund 200 Jahre alt. Platanen wurden schon in der Bibel erwähnt und galten im Altertum als die schönsten Bäume des Orients.

NAPOLEON BONAPARTE soll sie an den Landstraßen für die in den Krieg ziehenden Soldaten gepflanzt haben. Deshalb sind in Paris auch heute noch 40 % aller Stadtbäume Platanen.

10 Peace, please!

Eine kreative Brücke für den Frieden

DAS ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES jährte sich 2015 zum 70. Mal. Anlass genug, um nicht nur sinnbildhaft Brücken zu bauen, sondern tatsächlich eine zu errichten. Der Arbeitskreis „Z'sammleben“ schuf die **Brücke der Begegnungen**, auch **Friedensbrücke** genannt. Am Geländer sind Bilder und Collagen zum Thema Frieden angebracht.

BERTHA V. SUTTNER wird darauf ebenfalls thematisiert. Die 1843 in Prag geborene Pazifistin hielt sich auch einmal bei uns in Vöslau auf! Im Anschluss daran unternahm sie ihre erste Amerikareise zum Friedenskongress in Boston. Von Suttner hielt mehrere gut besuchte Vorträge und Präsident Franklin D. Roosevelt empfing sie schließlich sogar im Weißen Haus. Ein Jahr später erhielt Bertha von Suttner **als erste Frau den Friedensnobelpreis**.

11 Der Blauglockenbaum

Kaisers Liebling ist auch im Schlosspark zu finden

Der Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*) wird auch Kaiserbaum genannt. Wahrlich kaiserlich sind die duftenden blau-violetten Glockenblüten, die im Frühling so manchen Parkgast zum Staunen bringen. Ursprünglich in Japan und China beheimatet, brachte der Naturforscher **Philipp Franz von Siebold** den Blauglockenbaum nach Europa. Siebold taufte den Baum nach der **niederländischen Kronprinzessin Anna Pawlowna**, Tochter des russischen Zaren Paul I.

DER BLAUGLOCKENBAUM wurde zum **Lieblingsbaum von Kaiser Franz Joseph I.** Viele der Bäume im ehemaligen Kaisertum Österreich sind auf seinen Wunsch hin gepflanzt worden. Damit wäre auch geklärt, warum es in den Zentren der ehemaligen Monarchie, wie zum Beispiel in Baden oder Schönbrunn, so viele davon gibt.




Bad Vöslau ist einfach wow!

Bad Vöslau – das ist Weingenuß, Waldluft, Wassererlebnis. Und das alles im Naherholungsgebiet Wienerwald vor den Toren Wiens. Besuchen Sie uns mit der Familie, dem Vierbeiner, zu zweit oder geschäftlich: Wir sind eine Kurstadt für alle.



Wir beraten Sie gerne!

Tourist Info, Rathaus, Schlossplatz 1
A-2540 Bad Vöslau
T +43 2252 76161-545
touristinfo@badvoeslau.at
www.badvoeslau.at
www.badvoeslau-tourismus.at

 Touristinfo Bad Vöslau
 Bad Vöslau. Eine Zeitreise in Bildern
 touristinfo.badvoeslau